

Hier wird's

HEISS!



Das Jeju Love Land – ein Park mit 140 Skulpturen, die Menschen in allen erdenklichen Posen des Liebesspiels zeigen. Es ist eine Art Anregungs- und Aufklärungs-Parcours in einem. Zwischen akkurat angelegten Gehwegen, ordentlich geschnittenen Rasenflächen, blühenden Exoten und sprudelnden Wasserinseln kopulieren lebens- und überlebensgroße Kunstwesen auf vielerlei Art oder geben sich dem kreativen Liebesakt hin – erstaunlich detailgetreu und ohne Schamgrenze: Gezeigt werden auch Blowjob, Doggystyle, Liebesszenen zu dritt oder ganz alleine. Seit 2004 kommt der Lustspielpark gut an, vor allem bei Flitterwöchern. Übrigens auch nachts, wenn da und dort im Dunkeln ein verschämtes Kichern zu hören ist. Der Park ist bis Mitternacht geöffnet. jejuloveland.com

WEIBLICHKEIT ALS KUNSTFORM: SKULPTURENGARTEN IN DER TOSKANA

Alles ganz schön üppig: Ihre drallen „Nanas“ hat die 1930 bei Paris geborene Bildhauerin Niki de Saint Phalle in diesem weitläufigen Park in der Toskana verteilt, neben anderen riesigen Skulpturen und Gebilden. Ihre erotischen Reize geben die mit bunten Mosaiksteinen, Glas und Spiegeln verzierten und oft begehren Kunstwerke jedoch nicht auf den ersten Blick preis. Man kann also ruhig die Kinder zum Parkbesuch mitnehmen, ohne sich gleich auf unangenehme Fragen gefasst machen zu müssen. Aber wer genau hinschaut oder seine Fantasie bemüht, entdeckt geheime Anspielungen und eindeutig-zweideutige Indizien, dass hier jemand mit großer Freude die Weiblichkeit inszeniert hat. Da gibt es Eingänge, die an eine überdimensionierte Vagina erinnern. Einen riesigen Mund, der sich erwartungsvoll öffnet. Busen, die sich prall in den Himmel recken und Wasser speien. An ihrem Giardino di Tarocchi bei Garavichio, etwa 60 Kilometer südlich von Grosseto, arbeitete die 2002 verstorbene Ausnahmekünstlerin fast 20 Jahre lang – ein lustvoll verspieltes Lebenswerk, bei dem sie sich von Antonio Gaudís Park Güell in Barcelona und den Spielkarten des Tarots gleichermaßen inspirieren ließ. ilgiardinodetarocchi.it/de

Dschungel des Expliziten: THAILANDS HEISSESTER EROTIK-PARK

Unwillkürlich geht in diesem erotischen Garten der Blick auf die Suche und findet lauter Eindeutigkeiten: goldfarbene Penisse, die Wasser in einen Bassin speien, von Rasen überwachsene und mit rosafarbenen Brustwarzen gekrönte Hügel, die sich wie ein Frauenoberkörper in die Landschaft legen, pralle Pflaumenskulpturen, die sich mit einem hellrosa Spalt öffnen. Eine marmorweiße Frauenstatue streckt kniend dem Betrachter ihren nackten Po entgegen, eine andere hält sich an einem Phallus fest, als würde der sie vor dem Ertrinken retten. In Thailands heißstem Erotikpark nahe Chiang Mai, erschaffen in der Nachbarschaft schöner Reisfelder, schreitet jedes Detail nach lüsterner Aufmerksamkeit. Die Schöpferin der Erotic Garden & Teahouse, Katai Kamminga, ließ dafür Statuen von lokalen Künstlern und Kunststudenten anfertigen und arran-



Der Haesindang Park in Südkorea mit über 50 Penis-Statuen wurde von Fischern angelegt (o.). Eindeutige Gesten: Fresko aus dem Haus des Caecilius in Pompeji, der antiken Stadt bei Neapel (li.)

stoff gegossen. Kreiert haben sie verschiedene südkoreanische Künstler. Gemeinsam erinnern sie an die „Legende von Auebawi und Haesindang“, eine tragische Geschichte, die sich vor der Küste zugetragen haben soll: Ein Mann ließ nichtsahnend, als er zur Arbeit ging, seine Angebetete auf einem Felsen im Meer zurück. Als ein Sturm aufkam und das aufgepeitschte Wasser den Felsen überspülte, konnte er sie nicht mehr retten. Sie ertrank. Als Folge blieben die Netze der Fischer des nahe gelegenen Dorfes lange Zeit leer. Bis eines Tages einer der Fischer vom Boot aus ins Meer urinierte. Der Legende zufolge erfreute sich der Geist der Ertrunkenen beim Anblick seiner Männlichkeit, der Wendepunkt der Geschichte: Die Fische kamen zurück, und die Dorfbewohner bedankten sich dafür mit hölzernen Phalli, die sie in Sichtweite des Meeres aufstellten. Daraus wurde mittlerweile ein Besuchermagnet für Touristen, die sich nur allzu oft in eindeutigen Posen mit den erotischen Objekten ablichten lassen. samcheok.go.kr (Reiter: „Tourist Attractions“)

Freizügige Römer: ALLTAGSEX IM ALTEN POMPEJI

Als der Vesuv im Jahr 79 nach Christi ausbrach, bedeckte er mit einer zwölf Meter dicken Schicht aus Asche eine Jahrhunderte alte, blühende Stadt samt ihrer Bewohner. Eine Tragödie für die Menschen – Jahrhunderte später ein Glücksfall für die Archäologie: Bei den Ausgrabungen traten auch Einzelheiten über das soziale Leben vor fast 2000 Jahren zum Vorschein. So blieb der Nachwelt nicht verborgen, wie sehr Sex zum Alltag in der Antike dazugehörte, wie er das Leben wie selbstverständlich würzte und wie deftig und völlig ungeniert Erotik dargestellt wurde. Ganz einfach ist das bei einem Besuch der Ausgrabungsstätten nahe Neapel zu besichtigen: Auf Wandermalereien greifen Männer nackten Frauen unverblümt an die Brüste, streben Penisse erigiert in die Höhe, werben sich Männer und Frauen im ekstatischen Liebesakt. Nachzulesen sind Wandkritzeleien wie „Ich habe die Wirtin gevögelt“ oder „Hier habe ich Rufus vernascht“. Besonders offenkundig wird das zügellose Verlangen der Pompejaner in einem ebenfalls ausgegrabenen Bordell. Dort zeigen Fresken pikante Sexspielchen, die die Sklavinnen anboten – mit jeweiliger Preisangabe. Unverkennbar wiesen auf den Straßen reliefartige Phalli den Freiern den Weg zur Lust. Aber auch in öffentlichen Badeanstalten und Privathäusern ging es damals wohl heiß her – was ebenfalls Fresken ungeniert festhielten. Noch bis in die 70er-Jahre blieb das bunte Treiben der alten Römer dem normalen Publikum verborgen: Das Archäologische Nationalmuseum hielt die freizügigen Darstellungen unter Verschluss. pompeji.it

K

Kontakt? Selten! Berühren? Verboten! Abstand heißt das Gesetz der Stunde. Je länger die Pandemie dauert, umso größer wird aber die Sehnsucht nach Nähe. Partnerschaftsbörsen boomen, und die Sextoys-Industrie freut sich über ein sattes Umsatzplus. Da blüht zwangsläufig die Fantasie und treibt manchmal seltsame Blüten. Wie in den erotischen Gärten, Parks und Ausgrabungsstätten, die allerdings schon lange vor Corona weltweit an- oder freigelegt wurden. Auch wenn das Virus es uns derzeit schwer macht, sie zu besuchen, eröffnen sie ihren Gästen immer wieder neue Perspektiven: Sie beflügeln die Vorstellungskraft und feiern ganz unverblümt ein Fest der Sinnlichkeit. Und sie erinnern daran, dass es schon immer Lustgärten gab, in denen man sich gerne dem Lustwandeln hingab.

VON BRIGITTE JURCZYK

ANREGUNG FÜR HONEYMOONER: LIEBESLAND IN SÜDKOREA

Korea steht nicht gerade für einen freizügigen Umgang mit Erotik. Wenn junge Paare den Bund der Ehe schließen, haben viele von ihnen nicht wirklich viel Erfahrung im lustvollen Umgang mit dem anderen Geschlecht. Das ist kein guter Start für ein freudvolles Liebesleben. Zur Hochzeitsreise schickt man Frischvermählte deshalb gerne auf die Insel Jeju im Süden von Südkorea. Dort erwartet die Unerfahrenen eine geballte Ladung Sex:

gierte sie in einem üppig wuchernden tropischen Garten, in dem selbst Pflanzen und Blüten lustvolle Sinnlichkeit ausstrahlen. Dass alles hier auf Sex anspielt, ist sofort klar. Wer dabei in Ekstase verschlungene Menschenskulpturen zu sehen erwartet, wird allerdings enttäuscht. Denn der Garten soll zwar stimulieren, aber dabei nicht pornografisch wirken, sagt Kamminga, die über Jahre ein Thai-Restaurant im australischen Canberra führte, bevor sie sich ihrem Lieblingsthema widmete. Vieles darf der Kopf hier zu seinem eigenen erotischen Bild zusammensetzen, im Teehaus werden Heißgetränke gereicht, und wer dem oder der Liebsten daheim etwas aus dem Garten der Lust mitbringen will, findet im angeschlossenen Shop eine große, einschlägige Auswahl – vom Flaschenöffner in Penisform bis zu erigierten Gliedern, die sich als Kerzen mit Docht zu erweisen. facebook.com/eroticgarden

PHALLUSKULT DER FISCHER: PENIS-PARK IN SÜDKOREA

Man kann auf ihnen reiten, manche ragen meterhoch in den Himmel, einige sind reich verziert, andere kommen in Form einer Kanone daher, die sich auf das Meer hin ausrichtet, andere bieten sich schlicht als Sitzgelegenheit an: Im Haesindang Park in der Stadt Sinnam in der Provinz Gangwon-do an der Ostküste Südkoreas erwartet eine stattliche Anzahl von Penissen die Besucher. Manche der über 50 Statuen sind aus Stein gehauen, andere aus Holz geschnitzt oder aus Kunst-

Von der Toskana bis nach Thailand gibt es eine Reihe von lustvoll gestalteten Orten, die die Fantasie anregen. Eine Rundreise zu fünf Lustgärten und erstaunlichen Ausgrabungsstätten